



Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mader u. Podgorz 3.00 Mk., monatlich 1.00 Mk., frei ins Haus gebracht 3.50 Mk., monatlich 1.20 Mk., bei allen Postanstalten 3.60 Mk., monatlich 1.20 Mk., durch Brieftr. ins Haus gebr. 4.02 Mk.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstr. 11.**  
Telegr.-Adr.: Thornor Zeitung. — Fernsprecher Nr. 48.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Oscar Schmidt in Thorn.  
Für Anzeigen verantwortlich: Martha Wendel in Thorn.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thornor Ost. Zeitung, G. m. b. H. Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellengesuche u. Angeb., An- u. Verkäufe, Wohnungsanzeigen 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Kleinanzeigen 50 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die abends erscheinende Nummer bis 10 Uhr vorm.

Nr. 41

Dienstag, 18. Februar

1919

### Neueste Nachrichten.

**Unsere militärische Lage im Osten.**  
Berlin, 16. Februar. (Dr.) Ueber die Lage im Osten wird gemeldet:

Herangeführte Verstärkungen stehen hart westlich Olitta in Gefechtsberührung mit dem Feinde. Die Verbindung mit Rowno ist wieder hergestellt. Die Räumung des Abschnittes Wolkowysk verläuft weiterhin planmäßig. Nördlich Rawitsch und östlich Züllichau sind stärkere feindliche Vorstöße gescheitert. Feindliche Truppenansammlungen nördlich Lissa werden erneut bestätigt.

Schneidemühl, 16. Februar. (Dr.) Amlich. Ein überlegener polnischer Angriff gegen Mirosław südwestlich Uch wurde abgeschlagen. Ein Versuch der Polen, östlich des Waldes einen Steg über den oberen Nehekanal zu schlagen, wurde vereitelt. Beiderseitige Artillerieaktivität bei Rakel. Sonst nichts von Bedeutung.

4. Infanterie-Division.

Schneidemühl, 17. Februar. (Dr.) Amlich. Feindliche Patrouillen südlich Kolonie Birkenbusch, bei Regtal, nördlich Steinburg, bei Groß Neudorf und Wendershausen wurden abgewiesen. Im übrigen ist die Lage unverändert.

4. Infanterie-Division.

### Die Verhandlungen über Lebensmittellieferungen der Alliierten an Deutschland.

Trier, 15. Februar. Reichsminister Erzberger ließ heute mittag dem Marschall Foch ein Schreiben überreichen, in dem die Frage der Zurverfügungstellung der deutschen Handelsflotte endgültig erörtert wurde. Die Lebensmittellieferung Deutschlands, heißt es in dem Schreiben, kann nur dann als sichergestellt angesehen werden, wenn endgültige Abmachungen zwischen den Alliierten und Deutschland getroffen sind, über die Menge und Preise der Deutschland zu liefernden Lebensmittel sowie über die Bezahlung derselben. Es sei bisher noch nicht gelungen, feste Vereinbarungen auf diesem Gebiete zu treffen, weil die Delegierten der Alliierten sich trotz vorheriger Ankündigung in Spa nicht eingefunden hätten. Erst wenn diese beiden Fragen so geregelt seien, daß die Lebensmittellieferung Deutschlands sichergestellt sei, könne Deutschland die Handelsflotte zur Verfügung stellen. Auch müßten die Charter-Bedingungen festgelegt sein und wegen der Bemanning der Schiffe durch deutsche Matrosen bindende Zusagen gegeben werden. Zur beschleunigten Lösung dieser Fragen schlägt Erzberger vor, Anfang nächster Woche in Spa die bereits begonnenen Verhandlungen zum endgültigen Abschluß zu bringen.

### Rücktritt des deutschen Ministers des Äußeren?

Berlin, 17. Februar. (Dr.) In später Nachstunde wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet, daß nach Meldungen aus Weimar Graf Brockdorff-Rantzau zurückgetreten sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bis jetzt nicht vor.

### Generalfreist der westpreussischen Kleinbahnen.

Danzig, 17. Februar. (Dr.) Seit gestern mittag ruht auf sämtlichen westpreussischen Kleinbahnen der Verkehr, da die Beamten, Handwerker und Arbeiter in den Ausstand getreten sind. Es handelt sich um die Durchdrückung von Lohnforderungen. Durch die Betriebseinstellung wird die Milchversorgung vieler Städte schwer gefährdet.

## Die Grenzen der Geduld.

Am 14. Februar soll der Entwurf des Völkerbundes veröffentlicht werden, wobei ihm Wilson eine Geleitrede mit auf den Weg geben wird. Wenn in dem Entwurf die Grundsätze wieder auferstehen, die Wilson früher in feierlicher und bestimmter Form verkündet hat, die Grundsätze also, die auch Deutschland als Inhalt und Form der Friedensverhandlungen annahm, dann hätte der sadistische Nachtrausch der Franzosen eine entscheidende Niederlage erlitten. Wer in den letzten Wochen Gelegenheit hatte, die Pariser Presse zu verfolgen, der mußte Tag für Tag die gefährlichste Entartung des französischen Nationalismus feststellen. Vom „Temps“ bis zu den imperialistischen Brüllgazzetten tobte alles in dem Verlangen nach der Ausnutzung des Sieges. Wieder einmal zeigte sich die geschichtliche Erfahrung, daß die Franzosen in für sie glücklichen Verhältnissen nicht Maß zu halten wissen. Sie haben keine Distanz zu der furchtbaren Wirklichkeit der Dinge. Die Legende ist schon fleißig am Werke, alle Ruhmes- und Strahlenkränze um das Haupt der edlen Marianne zu flechten. Kein Franzose hätte jemals deutschen Boden betreten, wenn ihnen nicht die angelsächsischen Mächte mit aller Energie Beisprünge wären, um den tödlichen Zusammenbruch Frankreichs zu verhindern. Es ist nicht wahr, daß Deutschland auf der Lauer gelegen habe, um Frankreich niederzuwerfen. Tatsächlich haben die Franzosen seit Jahrzehnten das Nachwerk innen und außen vorbereitet, ein Nachwerk aus gekränkter Ehrfurcht, da sie die Niederlage von 1870/71 nicht verwinden konnten und wollten. Das hat Bismarck in genialer Erkenntnis der französischen Volksseele immer vorausgesehen. Und seine Staatskunst war immer darauf abgestellt, Frankreich auszukreieren, da jedes Bündnis mit der Republik eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeutete.

Die Franzosen haben das unerwartete Ereignis werden sehen. Ihre Divisionen stehen am Rhein. Und nun müßt sich ihre Presse, nachzuweisen, daß sie die geschichtliche, natürliche und geographische Grenze Frankreichs erreicht hätten. Im „Figaro“ schreibt sich Josef Reinach, dieser „Urschmerz“, täglich die Finger wund, um die Rheingrenze als das unumgängliche Notwendige hinzustellen. Das Saarbecken wird bereits als sichere Beute behandelt, wobei es auf die tollste Geschichtsklitterung nicht ankommt. Niemals war das Saarbecken mit der Hauptstadt Saarbrücken ein französischer Gebietsteil. Nur während der großen Revolution und der napoleonischen Gewaltherrschaft hat das Saarbecken wider den Willen seiner Bevölkerung 24 Jahre zu Frankreich gehört. Darauf läßt sich kein Rechtstitel aufbauen, ganz abgesehen davon, daß alle Eroberungen Ludwig XIV. auf dem linken Rheinufer mit Elbfisch und Lothringen an der Spitze nichts anderes als ein Raub waren und sind, den keine Frist zu heiligen vermag. Wenn die Franzosen heute das Saarbecken verlangen, so geschieht das als Ausfluß ihres ewig unruhigen Ehrgeizes, der Zeugnis für den „überwältigenden“ Sieg verlangt. Die Natur hat die Grenzen zwischen Deutschland und Frankreich im Argonnenwald, den lothringischen Höhen und den Vogesen geschaffen. Dieser natürlichen Grenze entspricht auch die Scheidung des Volkstums, woran selbst in Lothringen die französische Herrschaft nichts geändert hat. Sollte Frankreich den Anspruch auf das blühende Saarbecken aufrecht erhalten, so wird die Antwort Deutschlands die sein, die Frankreich nach 1871 gegeben hat, nur daß wir das Recht und die Geschichte auf unserer Seite haben werden.

Der Völkerbund will diesmal die Verlängerung des Waffenstillstandes davon abhängig machen, daß wir die Bedingungen des früheren Abkommens auf finanziellen und maritimen Gebiet erfüllen. Dabei handelt es sich um

Bedingungen, die selbst unter normalen Verhältnissen zu erfüllen innerhalb der kurz bemessenen Frist unmöglich gewesen wäre. Deutschland aber leidet noch immer unter den furchtbaren Nachwirkungen einer Revolution, die das Gefüge des Reiches in allen Grundfesten erbeben machte. Auf der anderen Seite haben die Feinde, die die Auslieferung der Handelsflotte verlangen, noch nichts getan, um die Kriegsmassnahmen der Blockade rückgängig zu machen. Endlich sollen wir gezwungen werden, wehrlos den polnischen Räuberbanden deutsches Land zu überlassen. In Kongreß Polen brodelte es wie in einem Hengestkessel. Die Flammen des Bürgerkrieges können jeden Tag empor schlagen, zumal der Bolschewismus das Gebälk des polnischen Staates durchgefressen hat. Wenn wir den Grenzschutz gegen Polen aufbauen, so geschieht das auch gegen die Seuchengefahren des asiatischen Anarchismus. Und da sollen wir uns noch innerhalb unseres eigenen Landes vom Völkerbunde die Linie vorschreiben lassen, bis zu der wir unsere Truppen zurückziehen haben. Wenn das an dem Tage in Trier den deutschen Unterhändlern zugemutet wird, an dem in Paris der Entwurf des Völkerbundes das Licht der Öffentlichkeit erblickt, dann sind die Grenzen der deutschen Geduld gekommen. Ein Volk von 70 Millionen, das, wie Graf Brockdorff-Rantzau in der Nationalversammlung sagte, nur wirtschaftlich, also nicht militärisch niedergegangen wurde, kann wohl vorübergehend, aber nicht auf die Dauer vergewaltigt werden. Am allerwenigsten von Frankreich und England, die noch nicht wissen, mit welchen Krisen sie zu rechnen haben, sobald ihre Heere abgerüstet sind. Wir haben uns zu dem Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit bekannt. Wenn es ein Friede des Unrechts wird, so wird der Schlag auf jene zurückfallen, die ihn heute gegen uns führen.

### Vorläufiger Bericht über den Abschluß des verlängerten Waffenstillstandsvertrages.

Weimar, 16. Februar. (Dr.) Gestern vormittag versammelte sich im Schloß zu Weimar das Kabinett zu einer Sitzung, um zu den neuen Waffenstillstandsbedingungen der Entente Stellung zu nehmen. Bei der Dringlichkeit und Wichtigkeit der Sache glaubte die Regierung nicht allein die Verantwortung für die zu treffenden Beschlüsse übernehmen zu können. Die Führer der Fraktionen wurden zu der Beratung hinzugezogen. Mit Ausnahme der äußersten Linken und der Deutsch-Nationalen waren, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, alle erschienen. Man kam zu dem Entschluß, dem Reichsminister Erzberger zwar Vollmacht zur Unterzeichnung des neuen Waffenstillstandsvertrages zu erteilen, gleichzeitig aber dem Marschall Foch einen Protest der Regierung zu überreichen.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird der Ministerpräsident oder der Minister des Äußeren den Standpunkt der Regierung zu den neuen Bedingungen öffentlich darlegen.

Trier, 16. Februar. (Dr.) Die Unterzeichnung des verlängerten Waffenstillstandsvertrages erfolgte heute abend 6.30 Uhr im Salonwagen des Marschall Foch. Der Entwurf des Verlängerungsabkommens enthält nur drei Artikel. (Der bereits veröffentlichte Wortlaut des Entwurfs sei an dieser Stelle wiederholt:

1. Die Deutschen müssen alle Offensivbewegungen gegen die Polen aufgeben, und ihre Truppen dürfen folgende Linie nicht überschreiten: Von der russischen Grenze westlich Lützenfeld, westlich Groß-Neudorf, südlich Prago, nördlich Schubin, nördlich Erin, südlich Samotschin, südlich Chodziesen (Kolmar), nördlich Czarnikau, westlich Miala, westlich Birn-

baum, westlich Bentzen, westlich Wollstein, nördlich Lissa, nördlich Biernchow bis zur schlesisch-russischen Grenze.

2. Der Waffenstillstand wird für unbefristete Zeitdauer mit 30-tägiger Kündigungsfrist verlängert.

3. Die Ausführung der früheren Waffenstillstandsbedingungen wird fortgesetzt und zum Abschluß geführt.)

Die endgültig unterzeichnete Fassung weist folgende Veränderung auf:

Oberschlesien, der Nehebidistrikt und Bromberg fallen westlich der Demarkationslinie. Leider fällt Birnbaum östlich derselben. Der Bahnhof Bentzen erhält deutsche Besatzung. Den Schutz der Deutschen östlich der Demarkationslinie übernimmt die interalliierte Kommission in Warschau.

Zu Artikel 2 fragte Reichsminister Erzberger, wann „kurze Frist“ vorgeschlagen sei und ob dieser Vorschlag etwa mit der Möglichkeit eines baldigen Präliminarfriedens im Zusammenhang stehe. Marschall Foch antwortete: Ich vermute.

Zu Artikel 3 betonte Marschall Foch ausdrücklich: Bezüglich der Durchführung bleibt alles beim alten. Dann verlas Reichsminister Erzberger die vom Ministerpräsidenten Scheidemann unterzeichnete Erklärung der Reichsregierung, in der sie der Unterzeichnung des Abkommens zustimmt, aber ihren Standpunkt im einzelnen präzisiert.

Marschall Foch fragte, warum unsere Handelschiffe zu unserer Lebensmittellieferung noch nicht auslaufen und machte den Vorschlag, in Spa durch Sachverständige die Verhandlungen über alle Einzelheiten festzusetzen.

Reichsminister Erzberger betonte noch einmal, daß die drei Wirtschaftsabkommen (Schiffahrt, Armierungs- und Finanzabkommen) ein einheitliches unzertrennbares Ganzes seien. Marschall Foch stimmte dieser Auffassung zu.

### Aus der Sitzung der Vertreter der Alliierten in Paris.

Paris, 16. Februar. (Drahtnachricht.) Havas. Der Ausschuß der Vertreter von 10 Großmächten trat am Sonnabend nachmittag wieder zusammen und beschäftigte sich mit der russischen Frage. Man war sich darin einig, daß ein dauerhafter Friede nicht geschaffen werden könne, wenn man Rußland in dem Zustande der Anarchie und des Bürgerkrieges lasse. Man versichert, daß in der nächsten Woche ein Entschluß über die Politik gefaßt werden soll, die man in Rußland befolgen will.

Gleichzeitig prüfte das Konferenzkomitee die polnische Frage. Am Montag wird Foch der deutschen Delegation mitteilen, daß die Bedingungen des vorläufigen Waffenstillstandes, der am 17. 2. zu Ende geht, den deutschen Truppen die Pflicht auferlegen, die Demarkationslinie, die ungefähr der Grenze von Polen folgt, nicht zu überschreiten, widrigenfalls der Waffenstillstand gekündigt werden könnte.

### Die französischen Eroberungsgelüste.

Berlin, 14. Februar. Im La Croix fordert General Petain die definitive Annexion des Straßburger Hinterlandes auf dem rechten Rheinufer (Rehl), sowie die Befestigung der neutralen Zone vom Brückenkopf Köln bis zur holländischen Grenze, ferner Garnisonen in allen Häfen auf dem rechten Rheinufer.

Action française vom 7. d. Mts. sagt, die Neutralisierung des linken Rheinufers genüge nicht; das Land verlangt die Festlegung einer soliden strategischen Grenze.

### Spartakistenaufruf im westfälischen Eijengebiet.

Dortmund, 16. Februar. (Dr.) Ueber die Vorgänge im hiesigen Bezirk wird uns noch mitgeteilt:



Zu einem heftigen Gefecht kam es zwischen dem westfälischen Freiwilligen Korps Richtigschlag und den Spartakisten in Herwest-Dorsten. Am 10. 2. traf das Freiwilligen Korps in Recklinghausen ein. In derselben Nacht zogen die Spartakisten erhebliche Verstärkungen aus Mülhausen und Oberhausen heran. Sie besetzten auch in Dorsten den Bahnhof und die beiden Lippebrücken. Am 15. 2. vormittags rückten die Regierungstruppen in Dorsten ein und nahmen im Sturm den Bahnhof und die beiden Brücken. Dann entpann sich ein heftiges Feuergefecht, in das auch die Artillerie eingreifen mußte. Die Truppen drangen erfolgreich vor. Um das Blutvergießen einzuschränken, bot der Kommandant der Truppen Waffenstillstand und Verhandlungen an. Bei den Verhandlungen forderte er die Abgabe aller Waffen an einem bestimmten Ort und ungehinderte Untersuchung der Straßlaten. Da zu der gestellten Frist keine Waffen niedergelegt waren, mußte der Angriff von neuem aufgenommen werden. Das gesamte Herwest-Dorsten wurde besetzt. Das Freiwilligen-Korps hat mehrere Tote und Verwundete. Die Verluste der Spartakisten sind erheblich.

### Die politischen Zustände in Kongreßpolen

Sind, wie wir hören, äußerst verworren. In Warschau bekämpfen sich 30 verschiedene Parteien. Neben der Warschauer Regierung besteht noch das Komitee der galizischen Polen, der deutschen Polen, der Polen in Paris und Amerika. Das Land ist offenbar dem Bolschewismus verfallen. Aus diesem Grunde zögert der Völkerverband auch, das Haller-Korps nach Polen zu entsenden, da er befürchtet, daß die Truppe nicht stark genug sei, dem Bolschewismus standzuhalten. Die Begeisterung der polnischen Soldaten hat nachgelassen. Die Desertionen nehmen zu. Da das Freiwilligen-Korps versagte, ist man zur Musterung und zwangswise Einziehung gezwungen. Die Musterung erstreckt sich auf alle männlichen Personen vom 18. bis 35. Lebensjahre. Der Einziehung unterliegen die Jahrgänge 21 bis 24, doch sind bisher nur die 21-jährigen eingezogen worden. Die meisten der Eingezogenen sind über die Grenze geflüchtet. Die Gesamtstärke der polnischen Truppen beläuft sich auf 100000 Mann, weitere 70000 sind in der Ausbildung. Die Ausrüstung mit Infanteriegewehren ist gut, an Geschützen, Maschinengewehren und Munition herrscht dagegen Mangel, die Bekleidung ist äußerst schlecht und uneinheitlich. Die Lebensmittelpreise sind stark gestiegen. Um die Ausgaben des Staates bestreiten zu können, wurden die Post- und Telegraphengebühren verdreifacht, die Eisenbahntarife verdoppelt. Die Polen in Amerika beabsichtigen eine Anleihe von 2 Millionen Dollars aufzubringen. — Bei dem Rückzug der Deutschen aus Polen sind, wie nunmehr feststeht, 1000 deutsche Lokomotiven und 45000 Waggons in die Hände der Polen gefallen. Neben der bolschewistischen Gefahr drohen monarchische Putsche. Die Hauptfront der Polen ist die ukrainische. Sie haben hier eine schwere Niederlage erlitten, wobei u. a. die polnische akademische Legion in Stärke von 2000 Mann aufgerieben wurde. Hier stehen auch Frauenbataillone. An der polnisch-litauischen Front herrscht Ruhe, da eine Einigung zwischen den Polen und Tschechen zustande gekommen ist. Bei Wilna ist die Lage der Polen äußerst unsicher. Ihre Stellung wird jedoch gestärkt durch Vordringen der estländischen weißen Garde, die die Eisenbahn Pleskau-Petersburg besetzt hält. Die Organisierung einer polnischen Marine für die Besetzung Danzigs ist in die Wege geleitet. Die Mannschaften tragen österreichische Marineuniform mit dem polnischen Adler an der Mütze. Ein österreichischer Marineoffizier polnischer Zunge ist nach England gefahren, um über den Ankauf von Kriegsschiffen zu verhandeln. Wie verlautet, sollen hauptsächlich deutsche Kriegsschiffe in Betracht kommen.

### Ein Aufruf Hindenburgs.

Amlich wird folgender Aufruf Hindenburgs an Deutschlands wehrfähige Mannschaft verbreitet:

Nachdem der Grenzschutz Ost der Obersten Seeresleitung übertragen ist, habe ich mit dem heutigen Tage mein Hauptquartier nach dem Osten verlegt. Als ich im August 1914 zum Oberbefehlshaber der 8. Armee ernannt, im Osten eintraf, standen mir schwere Aufgaben bevor. Dank der Vortrefflichkeit von Führern und Truppen gelang es, bei Tannenberg und den Masurischen Seen unsere Ostmarken vor feindlichem Einfall zu bewahren. Wenn ich heute nochmals nach dem Osten zurückkehre, um dort im Auftrage der Reichsregierung das Kommando zu führen, so erfüllt mich schwere Sorge um die Zukunft unseres Vaterlandes, nicht weil wir von der Uebermacht unserer Feinde und der Hungerblockade erdrückt, um Frieden bitten mußten, sondern weil ich unser Volk in sich zerrüttet und erschöpft im Westen sehe. Viele stehen abseits und haben mit der Freude am Vaterland auch jeden Opfergeist

verloren. Wohin soll uns dieser Zustand führen? Wir müssen hindurch: Entschlossen an die Arbeit zum Besten des Vaterlandes! Dazu gehört in erster Linie, daß wir uns in der Liebe zur Heimat und den allen deutschen Boden schützen vor dem neuen Feinde, dem Bolschewismus, der die Kulturwelt bedroht. Ihr freiwilligen und jungen Kameraden die ihr zum Schutze der Ostmarken Euer Leben einzusetzen entschlossen seid, denkt an die Getreuen vom Jahre 1914! Und Ihr, meine alten Kameraden und Mitkämpfer von Tannenberg und den masurischen Seen, eilt herbei, um mir zu helfen. Mein Appell an Deutschlands Söhne darf nicht ungehört verhallen, welchen Stammes Ihr seid, ob Bayer, Sachsen, Schwaben oder Preußen, welcher Partei Ihr angehört, wir sind alle Deutsche! Vergesst, was uns trennen könnte, findet Euch wieder zusammen in Liebe zur Heimat, in Selbstsucht, Disziplin und Vertrauen zu Euren Führern.

v. Hindenburg.

### Die deutsche Nationalversammlung in Weimar.

(Funkentelegraphischer W. T. B.-Bericht der Reichsfunkbetriebs-Verwaltung in Berlin über die Nationalversammlung in Weimar übermittelt durch die Funkstation in Thorn.)

Weimar, den 15. Februar. In seinem Bericht über die Finanzlage des Reiches führte Reichsschatzminister Schiffer aus: Die Vorlage, die ich als erste der Nationalversammlung zu unterbreiten habe, sieht einen Kredit von 25 Milliarden vor. Dreihundert Millionen sollen Bau und Wohnungszwecken dienen. Im Oktober 1918 stand Deutschland vor der Erschöpfung seiner Mittel. Deshalb wurde die vom Bundesrat angenommene Kreditvorlage über 15 Milliarden dem Reichstage überandt. Da kam die Revolution, und der Entwurf wurde nicht verabschiedet. Zur Beschaffung von Geld bot das Reich, das juristische Person und als solche wechselfähig ist, der Reichsbank seinen Wechsel an.

Die Reichsbank honorierte die Ausgabe auf Grund davon in Banknoten. Neu angefordert werden deshalb eigentlich nur 10 Milliarden. Die auf diese Kredite schon geleisteten Ausgaben bedürfen selbstverständlich der Zustimmung der Nationalversammlung. Die materielle Seite der Frage werde ich mit rückhaltloser Offenheit darlegen, ich werde unsere Karten und Bücher offen auslegen, werde handeln wie ein ehrlicher, anständiger, reeller Kaufmann der auch nichts weiter tut, als sagt: das habe ich nun, seht zu, wie ich überhaupt weiterkommen kann. Ich werde allerdings auch nichts unterschreiben, was zu halten, ich nicht in der Lage bin. Wenn ich arbeite, sehe ich darin das einzige Mittel, um das Mißtrauen, das nun einmal gegen uns besteht, zu beseitigen. Was unseren Gegnern recht ist, muß auch unserem Volke gegenüber billig sein. Zwischen Regierung und Volk muß auch in finanzieller Beziehung Offenheit, Wahrheit und rückhaltloses Vertrauen herrschen. Deshalb werde ich mit unbeschränkter, vielleicht grausamer Offenheit sprechen. Ich will damit jedem leichtfertigen Optimismus entgegenreten, der leider noch immer weite Schichten unseres Volkes beherrscht, die sich offenbar noch nicht vollständig klar sind über die Schwierigkeit der Lage. Die Summe der alten Anleihekredite, die uns bewilligt wurden, beträgt mehr als einhundertvierzig Milliarden. Hinzu treten an Schatzscheinkrediten sechs Milliarden, zusammen 146 Milliarden. Diese Kredite wurden flüssig gemacht durch Kreditsanleihen von beinahe 93 Mill. und Buchschuldbegründung von 53 Milliarden. Außerdem, und das ist ein Posten von ganz besonderer Höhe und schwerwiegender Bedeutung, gaben wir Schatzanweisungen und Reichsstempel in dem ungeheuren Betrage von über 58 Milliarden aus. Hierzu kommen noch Kredite an unsere Bundesgenossen und von Neutralen, 9,5 Milliarden betragend. Wir erhalten damit die Gesamtsumme von 161 Milliarden. Wir hätten danach die bewilligten Kredite um vierzehn Milliarden überschritten. Diese Ausgaben stellen ohne Rücksicht auf die Verzinsung die effektiven Kriegskosten dar. Die Methode unserer Kreditsfinanzierung halte ich mindestens nicht für tadellos. Man hatte an einen kurzen Krieg gedacht. Als er sachlich und zeitlich uns über den Kopf wuchs, zeigte sich mehr und mehr, daß wir dem nicht gewachsen waren. Damals wurden Umsummen verschleudert und dadurch Leute bereichert, die auch moralisch sehr ansehbar waren. Ich kann das Reich vom Vorwurf nicht freisprechen, daß durch mangelhafte Finanzgebarung diesen Strömungen Vorschub geleistet wurde. Als neues Moment kam damals das Hindenburgprogramm hinzu, das, wirtschaftlich betrachtet, ein Verzweiflungsprogramm war und ungeheuren Schaden anrichtete. Die Hoffnung auf ein Sinken der Ausgaben nach Kriegsende verwirklichte sich nicht. Es brachen viele durchaus unberechtigte Streiks aus, die die produktive Arbeit hinderten es. Ein wahnsinniger Wettlauf um die höchsten Löhne begann. Das wirkte natürlich auf die Demobilisierungskosten zurück. Jetzt ist die Demobilisierung größtenteils durchge-

fährt. Vom 8 Millionenheer stand Ende vorigen Monats nur noch 1 Million unter Waffen. Die Demobilisierung aber erforderte weit höhere Kosten, als veranschlagt. Hinzu kamen die gewaltig gestiegenen Ausgaben für Wohnungserhöhung, Grenzschutz, Reichsanteil an Erwerbslosenunterstützung, der von sieben Millionen im Dezember 1918 auf siebenundsechzig Millionen im Februar 1919 stieg, für Kriegswohlfahrtspflegen und Beamtenentwerpungen. Die Ausgaben wurden auch durch die Arbeiter- und Soldatenräte vermehrt. In nächster Zeit hoffen wir nun noch mit erheblicher Herabminderung der Ausgaben rechnen zu können. Erforderlich aber ist unter allen Umständen eine sparsame Wirtschaft. Die grundsätzliche Anschauung, daß es bei der ungeheuren Höhe der Kriegsausgaben auf eine Million mehr oder weniger nicht ankomme, muß sich ändern. Für die Gesamtheit der fortlaufenden Ausgaben ist nach oberflächlicher Schätzung ein Betrag von 19 Milliarden gegenüber früher 5 erforderlich. Davon, daß die Kreditsanleihen annulliert, Sparkassen, Bankguthaben beschlagnahmt werden sollen, ist keine Rede.

### Aus Stadt und Land.

Thorn, den 17. Februar 1919.

— Die Prüfung für das Höhere Lehramt bestand Herr cand. phil. Martin Wilck vor der Wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission in Göttingen.

— Postverkehr mit deutschen Kriegsgefangenen in Rumänien. Es wird uns mitgeteilt, daß offene Postkarten für deutsche Kriegsgefangene in Rumänien durch Vermittlung der Vereine „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ befördert werden können. In unserem Handelskammerbezirk übernimmt die Hilfe in Thorn, Seglerstr. 1 (Handelskammer) die Weiterbeförderung.

— Haftverweigerung der Reichsbank. Vom 1. März ab haftet die Reichsbank nicht für Schäden, die durch Störung des Bankbetriebs infolge Aufruhrs, Verfügung von hoher Hand, Streiks oder Aussperrung veranlaßt werden.

— Demokratisches Wahlrecht zu den Kreistagen. Nachdem die preussische Regierung ein demokratisches Gemeindegewählgesetz erlassen hat, hat sie nunmehr den Entwurf eines Gesetzes zu den Wahlen über die Kreistage vorbereitet. Der Entwurf räumt mit allen Vorrechten, insbesondere mit denen des Grundbesitzes auf, und gewährleistet eine Demokratisierung der bisher durch und durch konservativen Kreistage und Kreisausschüsse. Ob das Gesetz im Verordnungswege erlassen oder der Landesversammlung unterbreitet wird, darüber ist noch kein Beschluß gefaßt.

— Internierung eines preussischen Abgeordneten in Posen. Die Polen haben in Posen den evangelischen General-Superintendenten Blau im Kernwerk als Geiseln festgesetzt. General-Superintendent Blau ist von der deutsch-nationalen Partei in die Preussische Landesversammlung gewählt worden. Seine Gefangensetzung wird ihn also an der gesetzlich sichergestellten Vertretung der Posener Deutschen hindern. Auch die Internierung anderer Geiseln in Posen geht fort. Es bestätigt sich, daß den wehrpflichtigen Deutschen zwischen 17 und 39 Jahren die Ausreiselaubnis nicht erteilt wird. Diesen Wehrpflichtigen wird durch Anschlag in Posen angedroht, daß sie bei etwaigem Vordringen der Deutschen gefangen gesetzt würden.

— Die Rüstungen der Polen. Nach Posener Meldungen soll die Einziehung des Jahrgangs 1897/99 in Posen beendet sein. Es heißt, daß in den Posener Kasernen sich über 800 Mann Rekruten des Jahrg. 1900 befinden. Die tägliche Dienstzeit beträgt 4 bis 5 Stunden, die Disziplin ist sehr streng. Soldatenräte werden nicht gebildet und sind den polnischen Soldaten auch nicht erwünscht. Der innere Kasernendienst findet nach altem preussischen Muster statt. Glaubwürdige Leute, die durch Posen nach Berlin reisten berichten, daß in Posen 10000 Mann für den Abschnitt Schubin-Bromberg marschbereit liegen. Im Fall des Abrückens dieser Truppen soll die Bürgerwehr den Sicherheitsdienst in der Stadt übernehmen. Die Uniformierung der Polen ist nicht einheitlich. Die Offiziere tragen oft unglückliche Fantasie-Uniformen. Als Abzeichen verwenden sie silber-verzierte Kapselstücke und die silberne oder deutschelederne Feldbinde mit dem polnischen Adler im Schloß.

— Polnische Schulbestrebungen in Westpreußen und Posen. Nach Berechnungen des obersten Volksrates in Posen fehlen zur Erteilung des in Westpreußen, Posen und Oberschlesien bereits eingeführten polnischen Religions- und Sprachunterrichts etwa 9000 Lehrpersonen. Nachdem im Aufstandsgebiet der Provinz Posen bereits polnische Lehrerbildungsanstalten eröffnet worden sind, wird jetzt in Tuchel die erste polnische Präparandenanstalt für Westpreußen eröffnet. In zahlreichen Orten Westpreußens, u. a. in Culm, Pissewo und Thorn, sind Vereinigungen polnischer sprechender Lehrer erfolgt. Sie umfassen die Lehrer, die, entsprechend dem Januarerlaß des Berliner Kultusministeriums,

den polnischen Unterricht polnischen Kindern erteilen.

— Der Ortsausschuß der Eisenbahnbeamten Thorns teilt uns mit: Der nach Berlin entsandten Kommission des Bezirksbeamtenausschusses Bromberg hat die Regierung bestimmte Zusicherungen wegen Verstärkung des Ostschutzes, insbesondere des Abschnittes Bromberg, gemacht. Die in Aussicht genommene Betriebseinstellung wird infolgedessen nicht für erforderlich gehalten. Die Gründe der beabsichtigten gewesenen Arbeitseinstellung sind im vorliegenden Fall lediglich auf den bisher unzureichenden Schutz unserer östlichen Heimat zurückzuführen. Ein erstmaliger Erfolg unserer Maßnahme besteht darin, daß der Güterverkehr auf der Hauptstrecke nach Berlin über Nakel wieder aufgenommen werden konnte. — In einem am Freitag voriger Woche verteilten, an die Adresse der „Eisenbahner“ gerichteten grünen Flugblatt mit der Unterschrift „Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei“ wurden den Eisenbahnern andere Gründe für den Streik untergeschoben. Diese Gründe sind nicht zutreffend. Sie laufen, wie die Abfassung des Blattes erkennen läßt, auf parteipolitische Ziele hinaus. Derartige Aufrufe vermögen aber nicht das Gemeinschaftsgefühl der Eisenbahner zu beeinträchtigen und sie in der Durchführung der im Interesse der Allgemeinheit gefaßten und reichlich überlegten Beschlüsse wankend zu machen. — Die Regierung hat sich den vorzutragenden zwingenden Gründen in gerechter Würdigung der Verhältnisse nicht verschließen können und wird den sehr ernsthaft gemeinten Forderungen entsprechen. Dieses gemeinsame Vorgehen sämtlicher Eisenbahner der Eisenbahn-Direktion Bromberg von Cüstrin bis Thorn zum Besten des eigenen bedrohten Landes, hat weder mit Auseinandersetzungen mit örtlichen Körperschaften zu tun, noch soll es der so gefährdeten aber nicht vorhandenen „Reaktion marschieren“ helfen.

— Thorner Liedertafel. Die Übungsstunden müssen vorläufig pünktlich um 7 Uhr beginnen (siehe Anzeige).

— Singverein. In der am Sonntag, dem 16. d. M., abgehaltenen Vorstandssitzung wurde wegen der Gasnot und der behördlichen angeordneten Verkehrsbeschränkungen vorläufig die Übungsstunden aufzuheben. Die Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ soll auf den Herbst verschoben werden. Dagegen wird der Verein am Karfreitag bei einem Kirchenkonzert in der Garnisonkirche mitwirken. Die Übungen hierzu sollen nach Eintritt günstiger Verhältnisse sofort aufgenommen werden.

— Der Ortsverein Thorn des Verbandes der deutschen Buchdrucker veranstaltete Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Dylewski einen Ehrenabend für seine aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder. Nach einem von Anna Schikowski und Grete Rhode gesprochenen Prolog begrüßte der Vorsitzende, Kollege Herr Gebert, die heimgekehrten Mitglieder. Dann schmückte Jrl. Bednarski die Brust der Feldgrauen mit kleinen Sträußen als Zeichen der Dankbarkeit und des Willkommens der Dabeimgeliebenen. Kollege Reich dankte namens der Heimgekehrten dem Vorsitzenden für seine warmen Begrüßungsworte. Dann trat der Tanz in seine Rechte, der die Festteilnehmer bis zum Beginn der Polizeistunde fröhlich beisammen hielt.

— Mitteilungen der öffentlichen Wetterdienststelle. Dienstag, den 18. Februar: Wolzig, etwas wärmer, später Regen.

Marienwerder. Rundgebung der Bürgerschaft. Der Bürgerausschuß von Marienwerder und die Vertreter der verschiedenen politischen Parteien hatten Donnerstagabend im Gymnasium eine gemeinsame Sitzung, in der gegen die Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen Protest erhoben wurde. Es wurde folgendes Telegramm an die Reichsregierung abgesandt: „Gesamte Bürgerschaft des Wahlkreises Stuhm-Marienwerder legt heute gegen jede neue Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen feierlich Verwahrung ein und bittet die Reichsregierung, das deutsche Volk vor weiteren Vergewaltigungen zu schützen. Bürgerausschuß Marienwerder, Christliche Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Sozialdemokratische Mehrheitspartei.“

### Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 15. Februar 1919.

Sterbefälle: Johannes Barisch, 3 Mon. Roman Johannes Semrau, 4 Mon. Landsturmann, Landwirt Franz Goralski, 31 J. 8 Mon. Schuhmacherwitwe Wilhelmine Läderig, geb. Schwichow, 77 J. 11 M. Arbeiterwitwe Mathilde Szejewski, geb. Künzel, verw. gem. Gutke, 66 J. 11 M. Totgeburt. Eigentümerin Agnes Szarpalowski, geb. Lomski, 88 J. 1 M. Totgeburt.



**Bekanntmachung.**  
Zur Vermietung der Rathaus-  
gewölbe 2 und 3 auf 3 Jahre vom  
1. April d. Js. ab ist ein  
**Bietungsstermin**  
im mündlichen Ausbietungsverfahren  
auf  
**Montag, 24. Februar 1919,**  
vormittags 10 Uhr,  
im Amtszimmer des Herrn Stadt-  
Rämers (Rathaus, 1. Treppe,  
Zimmer 29) anberaumt, zu welchem  
Mietbewerber hiermit eingeladen  
werden.  
Die Mietbedingungen können in  
unserem Hauptbüro, Rathaus, 1. Tr.,  
Zimmer Nr. 18, eingesehen werden.  
Vor Abgabe eines Gebots, hat  
jeder Mieter eine Bietungstuition  
von 50 Mark bei der Räumerei-  
kasse einzuzahlen.  
Thorn, den 11. Februar 1919.  
Der Magistrat.

**Kartoffelabgabe**  
Infolge mangelnder Kartoffelzu-  
fuhren können für die nächsten vier  
Wochen statt 5 Pfund nur 4 Pfund  
Kartoffeln abgegeben werden.  
Werden können in beliebiger Menge  
abgefordert werden. Wir raten der  
Einwohnerschaft dringend, anstelle  
der fehlenden Kartoffeln gerade jetzt  
mehr Wursten zu verbrauchen, da  
diese im Frühjahr sehr selten und  
dann nicht mehr zu haben sind.  
Thorn, den 12. Februar 1919.  
Der Magistrat.

**Der Arbeiter- und Soldatenrat.**

**Bezugscheinabgabe**  
Die Bezugschein-Ausfertigungs-  
stelle 1 (Windstraße 5) wird vom  
18. Februar 1919 ab mit der Aus-  
fertigungsstelle 2 (Baderstraße 35)  
vereinigt.  
Bezugscheine werden fortan nur  
in der  
**Ausfertigungsstelle Baderstr. 35**  
erteilt.  
Thorn, den 17. Februar 1919.  
Magistrat.

**Bekleidungs-Abteilung.**  
**Mittwoch, den 19. Februar,**  
vormittags 10 Uhr,  
sollen auf dem alten Wollmarkt  
Wollstoffe  
**Nachschäffchen:**  
Bretter, altes Brennholz, Ziegel,  
Kartoffeldämpfer, Sandwagen usw.,  
meistbietend verkauft werden.  
Der Nachschaffler Guderian.

**Bericht**  
**über die Tätigkeit des parität.**  
**städtischen Arbeitsnachweises**  
**und der Erwerbslosenfürsorge.**  
In der Zeit vom 8. - 14. Februar  
1919 einschließlich haben sich beim  
Arbeitsnachweis gemeldet:  
171 männliche Personen  
95 weibliche  
Beschäftigung nachgewiesen wurde:  
137 männlichen Personen  
81 weiblichen  
Erwerbslosen-Unterstützung haben  
bis einschl. 14. Februar 1919 beantragt:  
64 männliche Personen  
4 weibliche  
Unterstützung erhalten bzw. haben  
erhalten:  
29 männliche Personen  
1 weibliche Person.  
21 Antragsteller erhielten abschlä-  
gigen Bescheid bzw. wurde  
die Unterstützung entzogen.  
2 Antragsteller erhielten noch vor  
Ablauf der Wartezeit Beschäfti-  
gung.  
4 Anträge wurden zurückgezogen,  
12 Anträge sind noch nicht abge-  
schlossen.  
Thorn, den 17. Februar 1919.  
Der Magistrat.  
Erwerbslosenfürsorge.

**Meine**  
**Sprechstunden**  
finden wieder von  
9-1 Uhr und  
3-6 Uhr  
außerdem am Dienstag und  
Freitag abends von  
8-9 Uhr  
statt.  
**Dr. Steinborn,**  
Spezialarzt für Haut- und  
Geschlechtskrankheiten.  
Baderstraße 19.

**Zur Vermietung weiterer**  
**Anfragen**  
wird bekannt gegeben, daß weder  
der Verkauf noch die Verpachtung  
des Grundstücks jetzt oder später  
beabsichtigt ist.  
Hofe Dylowski, Katharinenstr. 6.

**Einstellung von Offiz.-Vorschülern**  
**und Unteroffizier-Schülern.**  
Nach Mitteilung der Inspektion der Infanterie-Schulen in Berlin  
können gemäß Verfügung des Kriegsministeriums, junge Leute, welche  
in eine Unteroffizier-Vorschule oder Unteroffizier-Schule einzutreten wün-  
schen, in dieselben aufgenommen werden.  
Anmeldungen, bei denen die Anwesenheit des Vaters oder  
Bormundes erforderlich ist, können an jedem Wochentage zwischen 9-12  
Uhr vormittags im Geschäftszimmer des Bezirkskommandos Thorn in  
der Defensionskaserne, Zimmer 51, entgegen genommen werden, wo  
alles nähere bekannt gegeben wird.  
Die für die Unteroffizier-Vorschulen aufzunehmenden jungen Leute  
dürfen nicht unter 15, aber nicht über 17 Jahre alt sein. Zu diesem  
Zweck hat der sich Meldende folgende Papiere vorzulegen:  
a. ein Geburtszeugnis,  
b. den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang  
der ersten Kommunion,  
c. ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizeiobrigkeit,  
d. etwa vorhandene Schulzeugnisse,  
e. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungs-  
weise, über früher überstandene Krankheiten oder etwaige er-  
blichkeits-Belastung.  
Der in der Unteroffizier-Schule Einstellende muß mindestens  
17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.  
Papiere sind wie vorstehend zu b, d und e aufgeführt vorzulegen.  
Außerdem ist ein von dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission seines  
Aushebungsbezirks ausgestellter Meldeschein (für eine Unteroffizier-Schule  
ausgestellt) erforderlich. Einstellungen können noch am 15. April 1919  
erfolgen.  
Ausführliche Nachrichten über die Einstellung der Unteroffizier-  
bzw. Vorschüler werden auf Antrag vom Bezirkskommando überandt.  
Thorn, den 12. Februar 1919.  
**Bezirkskommando.**  
Bekannt gemacht.  
Thorn, den 15. Februar 1919.

**Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.**

**Betrifft den Verkehr mit Pferden**  
**zur Schlachtung und Pferdefleisch.**  
Die Bekanntmachung der Provinzialfleischstelle für die  
Provinz Westpreußen über den Verkehr mit Pferden zur  
Schlachtung und Pferdefleisch vom 25. Januar 1919 ist in  
der Sonderausgabe zum Regierungsblatt Danzig-Marienwerder  
vom 31. Januar 1919 veröffentlicht.  
Auf folgende Bestimmungen der Bekanntmachung wird  
besonders aufmerksam gemacht:  
1. Zum Ankauf von Pferden zur Schlachtung, zum Be-  
triebe des Rohschlächtergewerbes und zum Handel mit Pferde-  
fleisch sind die Personen oder Stellen berechtigt, die von der  
Provinzialfleischstelle hierzu zugelassen worden sind. Der An-  
kauf von Pferden zur Schlachtung durch andere Personen  
oder Stellen sowie der Verkauf an andere Personen oder  
Stellen ist verboten.  
2. Der Ankaufspreis von Pferden zur Schlachtung darf  
bis 60.- Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht betragen.  
3. Im Kleinhandel dürfen Fleisch und Fleischwaren an  
die bei dem Rohschlächter in einer angelegten Kundenliste ein-  
geschriebenen Kunden gegen Abgabe der Reichsfleischkarte, zum  
mindesten aber da, wo keine ständige Belieferung mit Pferde-  
fleisch erfolgt, die Abschnitte für eine Woche nur abgegeben  
werden.  
4. Der Verkauf von Pferdewurst und Knochen ist frei.  
5. Die Höchstpreise betragen  
für 1/2 Kg. Lendenbratenfleisch, Leber, Frisch-  
wurst oder Fett ..... 1.80  
für 1/2 Kg. Muskelfleisch, ausgenommen  
Lendenbratenfleisch, ohne Knochen ..... 1.60  
für 1/2 Kg. Herz und Eingeweide, Kopf-  
fleisch und andere geringere Sorten Fleisch,  
ausgenommen Leber ..... 1.40  
für 1/2 Kg. Knochen ..... 0.20  
6. Der Verkehr mit Eiern, Maultieren und Maulsejeln  
zur Schlachtung unterliegt gleichfalls den oben angeführten  
Bestimmungen.  
Danzig, den 6. Februar 1919.  
**Provinzialfleischstelle für die Provinz Westpreußen.**  
Veröffentlicht Thorn, den 13. Februar 1919.  
**Der Magistrat.**

**Brennspiritusmarkenausgabe.**  
Die nächste Ausgabe findet:  
**Mittwoch, d. 19. Februar, im Verteilungsamt II, Brückenstr. 13**  
statt und zwar:  
nur an Inhaber der gelben Bezugsausweise für Haushaltungen  
auf die Nr. von 1 bis 200 in der Zeit von 9-10 Uhr  
" " " " 201 " 400 " " " 10-11 "  
" " " " 401 " 600 " " " 11-12 "  
" " " " 1151 und darüber " " 12-1 "  
Diejenigen, welche verhindert sind, die vorbezeichneten Zeiten inne-  
zuhalten, werden  
von 1 bis 2 Uhr abgefertigt.  
Eine weitere Ausgabe ist erst am 5. März zu erwarten.  
Thorn, den 17. Februar 1919.  
**Der Magistrat. Der Arbeiter- u. Soldatenrat.**

**Hygiene der Ehe**  
Aerztlicher Führer für Braut und Eheleute  
von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.  
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organ. Körperliche  
Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebärd- und Stillfähigkeit.  
Frauen, die besser nicht heiraten sollten! etc. — Ethik und  
Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit  
oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der  
Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und  
Ansteckungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen  
und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinder-  
losigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau. Neurasthenie und  
Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems etc. — Bezug  
gegen Einsendung von M. 2.- franco oder Nachnahme durch Medizin-  
Verlag Dr. Schweitzer, Abt. 105, Berlin NW 87 Repkowl. 5.

**Deutsche demokrat. Partei**  
**Am Montag, den 17. Februar 1919**  
**nachmittags 6 Uhr im neuen Saal des Bistorsaparks**  
**Öffentliche Versammlung.**  
**„Reaktion und Grenzschutz“**  
Berichterstatte: 1) Herr Justizrat Aronsohn-Thorn  
2) Herr Besitzer Hackbarth-Grantschen.  
**Freie Aussprache!**  
**Deutsche demokratische Partei**  
**Geschäftsstelle Thorn.**

**Front-Pioniere**  
**heraus!**  
Kriegs-Kameraden, die Ihr noch Liebe zum Vaterlande, treu-  
deutsche Gesinnung und soldatische Disziplin besitzt, die Ihr noch Vertrauen  
zu Euren Vorgesetzten habt, die Euch ein Beispiel sein wollen,  
**eilt herbei!**  
Es geht ums Ganze, darum meldet Euch freiwillig bei der  
**Pionier-Kompanie**  
**Baesell**  
**Grenzschutz-Sturmabteilung Courbière**  
**in Graudenz auf der Feste.**

Bei uns herrscht Ordnung, Disziplin und Kameradschaft.  
**Vergünstigungen:** Mobile Wohnung des Dienstgrades (Grund-  
lohnung monatlich 30 Mark). — Mobile Verpflegung. — Täglich 5 Mark  
Grenzschutz-Zulage. — Bei Verwendung außerhalb der Landesgrenze erhöht  
sich die Zulage um 4 Mark täglich (Baltenzulage) und Treuprämie. —  
Weitere Gewährung der Familienunterstützung wie im Felde. — Besondere  
Abzeichen als Zeichen der Zugehörigkeit zu dieser Truppe. Mindestverpflichtung  
für 3 Monate erforderlich.  
**Grenzschutz-Sturmabteilung Courbière, Graudenz.**  
**Gilbert, Hauptmann und Kommandeur.**

Der Bolschewismus droht unser Vaterland zu zer-  
schmettern!  
Der Pole greift gierig nach deutschem Land!  
Deutsche Männer und Frauen, Ihr alle seid in höchster  
Not! Helft das Vaterland mit retten!  
Die wirtschaftliche Not ist groß! Unterstützt uns,  
die Ihr zu Hause bleibt!  
Wer nicht kämpft, der gebe für die Freiwilligen  
der Fliegerabteilung 420.  
**Liebesgaben** werden angenommen: Liebesgaben-Sammelstelle  
der Fliegerabteilung Grauert, Berlin-Charlotten-  
burg 2, Bismarckstraße 112, Gartenhaus parterre.  
**Geldspenden** werden angenommen: Diskontogesellschaft, De-  
postenkasse Berlin-Charlottenburg 2, Hardenberg-  
straße 1. Bankkonto: Hauptmann Ulrich Grauert,  
Fliegerabteilung 420.  
**Gutgehendes Geschäft**  
(Kolonialwaren mit Restaurant) im  
Innern der Stadt äußerst günstige  
Lage, von sofort abzugeben. Angeb.  
u. 275 an die Geschäftsst. d. Ztg.  
**Kleineres Haus**  
mit Garten oder etwas Ackerland  
zum 1. 4. oder später zu pachten  
gesucht, auch außerhalb der Stadt.  
Evid. später Kauf. Angebote unter  
270 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbitten.  
**3-5 Zimmer-Wohnung**  
per 1. 4. oder später gef. Ang. u.  
269 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbitten.  
**2-3 Zimmer-Wohnung**  
von ind. riesem Ehepaar z. 1. April  
gesucht. Angebote unter S. 6.  
274 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



## Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied unsere geliebte Mutter,  
Großmutter und Tante

# Frau Berta Goetz

im Alter von 65 Jahren.

Thorn-Moder, den 17. Februar 1919.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Max Goetz.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Februar 1919, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

## Arbeitslose

für Notstands(Erd-)Arbeiten zwischen  
Al. Grunau und Steinau werden  
sofort eingestellt durch

### Kreisarbeitsnachweis

Thorn Land

Thorn, Mauerstraße 62

und

### Kreisarbeitsnachweis

Culmsee

Culmsee, Thornerstraße 23.

Thorn, den 14. Februar 1919.

### Kreisstelle

für Arbeitsnachweis.

## Laufbursche

sofort gesucht

Bauersch. Michel, Graudenzstr. 69.

Eine tüchtige

## Buchhalterin

zum 1. April gesucht. Zeugnisab-  
schlüssen, Gehaltsanprüche, Lebens-  
lauf erbitte unter Nr. 284 an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Lehrmädchen,

der poln. Sprache mächtig, für mein  
Haus- und Küchengerät - Geschäft  
gesucht.

Mog. Gehrmann, Breitestr. 1.

## Waschfrau

fürs Haus, kann sich melden  
Parkstraße 10.

## Aufwarterin

von sofort für einige Stunden vor-  
mittags gesucht; daselbst ein  
Grudeherd z. verkaufen.

Pi-scher, Schulstraße 16.

## Ein Mädchen für alles

sofort veranzt.  
Bania, Culmerstr. 11, unten links.

16 Jahre alter Landwirtssohn sucht

## Stelle als Gärtnerlehrling

auf Gut od. groß. Gärtnerei, v. 108.  
Gest. Angebote unter Nr. 278  
an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Junges Mädchen, 20 J. alt, ev.  
wünscht auf mittl. Gut bei etwas  
Taschengeld vom 1. April ab die  
Wirtschaft erlernen.

Gest. Angebote unter Nr. 279  
an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

## Damen-Frisier-Salon

Karl Gehrtz, Schillerstrasse 2

Kopfwaschen mit Teerseife

ondulieren — Frisieren

Anfertigung aller Haararbeiten.

Mehrere größere eiserne

## Werkstättenfenster

werden zu kaufen gesucht.

Gest. Angeb. erb. unter Nr. 281

an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Eisbahn

Grüzmühlenteich.

Dienstag von 6 bis 8 Uhr

Maskenball.



## Freiwillige

aller Dienstgrade u. aller Truppen-  
gattungen zur Grenzschutz und  
Aufrechterhaltung der Ruhe und  
Ordnung stellt ein das

## Festungs-Freikorps

Thorn.

Mobile Wohnung und Verpflegung. 5 Mark Tageszulage.

Bedingungen: Vollständige Ausbildung, ordnungs-  
mäßige Militärpapiere, gute Disziplin, regierungstreue,  
vaterländische Gesinnung.

Meldungen schriftlich oder persönlich beim Geschäfts-  
zimmer des Festungs-Freikorps Thorn, Wrangel-  
taserne.

Für den Soldatenrat

gez. Conradi.

Der Gouverneur:

gez. v. Groddeck

Generalmajor.

## Deutschnationaler Volksverein

(Stadt- und Landkreis Thorn)

hat einen

## deutschen Volksbildungs-Verein

ins Leben gerufen.

Er bietet den Mitgliedern

Fortbildungskurse, Einzelvorträge, geistliche Zusammen-  
künfte und Unterhaltungsabende.

Die erste Reihe der Fortbildungskurse umfasst Geschichte von West-  
preußen und Thorn, Regierungsformen der einzelnen Staaten, Fortbildung  
im Rechtschreiben und Gebrauch der deutschen Sprache, angewandtes  
Rechnen.

Anmeldungen werden schon jetzt in der Geschäftsstelle, Elisabeth-  
straße 5, angenommen.

J. A.: Dr. R. Bohnfeldt.

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn zur gefl. Kenntnis, daß

ich die

Kamulla'sche Bäckerei, Junkerstraße 7

übernommen habe.

Am gütigen Zuspruch bittet

August Goerigk, Bäckermeister.

Meinen werten Kunden von Thorn und Umgegend zur gefl.

Kenntnis, daß ich vom 15. d. Mts. ab mein

Zigarren- u. Zigarettengeschäft von Altst.

Markt 12 nach Seglerstr. 29

verlegt habe und bitte das mit bisher geschenkte Vertrauen auch

weiter bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Erhardt Sich

Telefon 1055.

Nur gut erhaltene

## Wohnungs-

## Einrichtung

zu kaufen gesucht.

Angebote unter A. M. 283 an

die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Zahn-Metier

E. Hoernecke,

Neustädtischer Markt 11

Sprechstunden 9-1 u. 2-6 Uhr,

Samstags 9-12 Uhr.

## Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Mittwoch, den 19. Februar, abends 7 Uhr  
in der Aula der Anabermittelschule

## Öffentliche Festversammlung

anlässlich des Geburtstages von Nikolaus Copernicus.

1) Jahresbericht des Vorsitzenden.

2) Festvortrag des Herrn Oberlehrer Carstenn:

## Nietzsche's Zarathustra.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

## Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Von Dienstag 18. bis Donnerstag 20. Februar

# Söhne des Volkes.

Drama vom Aufbau der Gesellschaft, in 5 Akten.

## Problemfilm der Jetztzeit.

Hauptrolle Gumar Tolnaes.

Großer nordischer Kunstfilm, Länge 2000 Meter.

Darsteller:

Gelmut Streiter	Gumar Tolnaes
Waldo Streiter	Evend Rowndel
Osar Streiter	Golger Madsen
Die Mutter	Clara Schönfeld
Jonna Streiter	Ulrich Holm
Geheimrat Hartwig	Carl Lauritzen
Angelika, seine Tochter	Silly Jacobson
Iwan Strad	Fredrik Jacobson
Redakteur Herwald	Abolf Jensen

Mitglieder der Traditionsparteien, der Sozialisten  
und der Umstürzler.

Der Film ist bereits angekommen und wird bestimmt  
vorgestellt. Der Besuch dieser Vorstellungen kann nur emp-  
fohlen werden.

Kassenöffnung 2 Uhr.

Es wird gebeten, diesen Vorstellungen gleich  
zu Anfang beizuwohnen.

## Metropol-Theater

Friedrichstraße 7.

Von Dienstag bis Donnerstag:

## Das Gift der Odawara

Die Geschichte einer Liebes-Intrigue in 4 Akten, verfasst von  
Luis Reher.

## Papas Junge

Aufführungsplan in 3 Akten.

Hauptrolle Leo Penkert und Melitta Petri.

Zu äußerst günstigen Preisen sofort ab unserm Lager lieferbar:

## Maschinenöl-Destillate

Prima Motoren-Sattdampf Cylinderöle  
und Heißdampf

Deutsche Rüfstands- und Leertentöle  
Maschinen-, Wagen-, Leder- und Luftfette, ferner sämtl. technische Bedarfsartikel

Maschinenabteilung der Heberlandzentrale  
Marienwerder Wpr. Telefon 370/75.

## Stadt-Theater

Dienstag, 18. Februar, 6 Uhr:  
Literarischer Abend! Neuheit!  
Zum 1. Male!

## „Blau fuchs.“

Komödie in 3 Akten.  
Mittwoch, 19. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr:  
Seltener Nachmittag für Klein und  
Groß!

Ermäßigte Preise! Zum 4. Male!

## „Mog und Morik.“

Abends 6 Uhr! Außer Abonnement!  
Literarischer Abend! Zum 2. Male!

## „Blau fuchs.“

Donnerstag, 20. Februar, 6 Uhr:  
Zum 5. Male!

## „Das Dreimäderlhaus.“

Thorner Liedertafel e. V.

Dienstag, d. 18. Februar,  
abends pünktlich 7 Uhr:

## Übungsstunde.

Der Vorstand.

Sangeskundige Herren, welche  
der Thorner Liedertafel beizutreten  
beabsichtigen, werden höflich gebeten,  
ihren Entschluß möglichst sofort zur  
Ausführung zu bringen, um bei dem  
demnächst stattfindenden Konzert  
bereits mitwirken zu können.

Übungsstunden Dienstags,  
abends 7 Uhr im Vereinszimmer  
des Artushofes.

## Sing-Verein.

Keine Probe.

Wiederaufnahme d. Singstunden

wird noch bekannt gegeben.

Konzert am Karfreitag.

## Kolsgrus

nicht beschlaghaft, handelsfrei,  
empfiehlt

## A. R. Goergens

Kohlenhandlung am Pilz

Telefon 128.

## Genpeitz,

sehr gut erhalten, preiswert zu ver-  
kaufen. Beschäftigung nachmittags  
4-7 Uhr Copernicusstr. 17, 2. r.

## 1 Drehrolle zu verkaufen.

Zu erfragen Schloßstraße 2

100 Weinflaschen u. 25 Blech-

kannen (5 Liter)

zu verkaufen. Lindenstr. 40 a, 1. r

1 Alfordzither

ebenda.

## Wer tauscht

5 Bld. Kaffee-Ersatz gegen Lebens-  
mittel um. Angebote unter Nr. 276  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Guterh. Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter A. R. 283 an

die Geschäftsstelle dieser Zeitung

3 bis 4 leichte Pferde

so wie mehrere

einspännige Kollwagen

zu kaufen gesucht.

Ludwig Nymanski,

Thorner Patetsfahrt.

Baderstraße 26. Telefon 809.

## 2 ehem. Flieger

im Alter von 23 und 25 Jahren,

wünschen

## Bekanntschaft

mit netten jungen Damen.

Offerten mit Bild unter B. 280

an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## 2 junge Mädchen

nette Erscheinung, vermögend, suchen

die Bekanntschaft zweier netter

Herren, zwecks

## Späterer Heirat.

Gefällige Zuschriften unter G. 277

an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

## Eisbahn

Grüzmühlenteich.

Dienstag von 6 bis 8 Uhr

Maskenball.